

Die Sieger des Wettbewerbs 2018

Südbaden steht wirtschaftlich glänzend da. Viele heimische Firmen wachsen und schaffen neue Stellen. Das ist kein kurzfristiger Boom, sondern ein stetes Wachstum. In dreizehn Wettbewerbsrunden haben die Teilnehmer des Jobmotors der Badischen Zeitung und ihrer Partner mehr als 16 000 neue sozialversicherungspflichtige Stellen geschaffen. Die Region ist aber nicht der Nabel der Welt. Wer nach Ausbildung oder Studium eine Anstellung sucht, den oder die zieht es oft in große Städte. Die heimischen Firmen müssen sich einiges einfallen lassen, um da mithalten. Einige pfiffige Beispiele wurden am Freitagabend in der Sparkasse Freiburg prämiert. Auf dieser Doppelseite stellen wir die Sieger vor, Porträts finden Sie in den nächsten Tagen im Wirtschaftsteil der Badischen Zeitung.

Von Jörg Buteweg (Text) und Thomas Kunz (Fotos)

Nach zehn wirtschaftlich ausgezeichneten Jahren sind die Perspektiven nicht mehr ungetrübt. Im Laufe des Jahres 2018 hat sich das Wachstumstempo verlangsamt. Mit mehr als 45 Millionen Erwerbstätigen zum Jahresende gab es 2018 dennoch einen neuen Rekordstand. Auch in der Region lief die Wirtschaft trotz aller Unsicherheiten wegen Handelsstreitigkeiten und Brexit ausgezeichnet. Die 44 Firmen, die an der jüngsten Runde des Wettbewerbs Jobmotor teilgenommen haben, berichten von 1591 neu geschaffenen Stellen.

Welche Dynamik die Wirtschaft in Südbaden in den vergangenen Jahren entfaltet hat, zeigen die Zahlen des Jobmotors, der jetzt zum dreizehnten Mal veranstaltet wurde. Die teilnehmenden Firmen haben 16 307 neue Arbeitsplätze geschaffen. Dabei werden ausschließlich sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze gezählt, ob Teilzeit oder Vollzeit – auch Lehrstellen.

Während die Öffentlichkeit in erster Linie auf die Zahl der Arbeitslosen und die neu geschaffenen Stellen blickt, plagt viele Firmen das Problem, Stellen nicht mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern besetzen zu können. Deswegen gibt es neben dem Preis für Firmen, die viele Stellen geschaffen haben, eine Auszeichnung für diejenigen, die mit guten Ideen Mitarbeiter gefunden und diese Arbeitskräfte an sich gebunden haben.

Es ist allerdings ein Unterschied, ob ein kleiner Handwerksbetrieb neue Stellen einrichtet oder ob ein großer Industriebetrieb seine Belegschaft aufstockt. Damit nicht Äpfel mit Birnen verglichen werden, wird der Jobmotor in drei Kategorien vergeben: für Betriebe mit bis zu 19 Beschäftigten, für Betriebe mit 20 bis 199 Beschäftigten und für Betriebe mit 200 oder mehr Beschäftigten. Die Sieger werden auf dieser Doppelseite präsentiert. Ausführliche Porträts folgen in den nächsten Tagen im Wirtschaftsteil der Badischen Zeitung.

Die Entscheidung über die Preisvergabe hat eine Jury getroffen. Ausschlaggebend für die Platzierung waren absoluter und prozentualer Stellenzuwachs im vergangenen Jahr. Für die Preise für die besten Konzepte, Mitarbeiter zu finden und zu binden, hat die Jury die pfiffigsten Ideen ausgewählt.

Organisiert wird der Wettbewerb Jobmotor, der 2006 ins Leben gerufen wurde, von der Badischen Zeitung, den Industrie- und Handelskammern Freiburg, Schopfheim, Villingen-Schwenningen, der Handwerkskammer Freiburg und dem Wirtschaftsverband Industrieller Unternehmen Baden (WVIB).

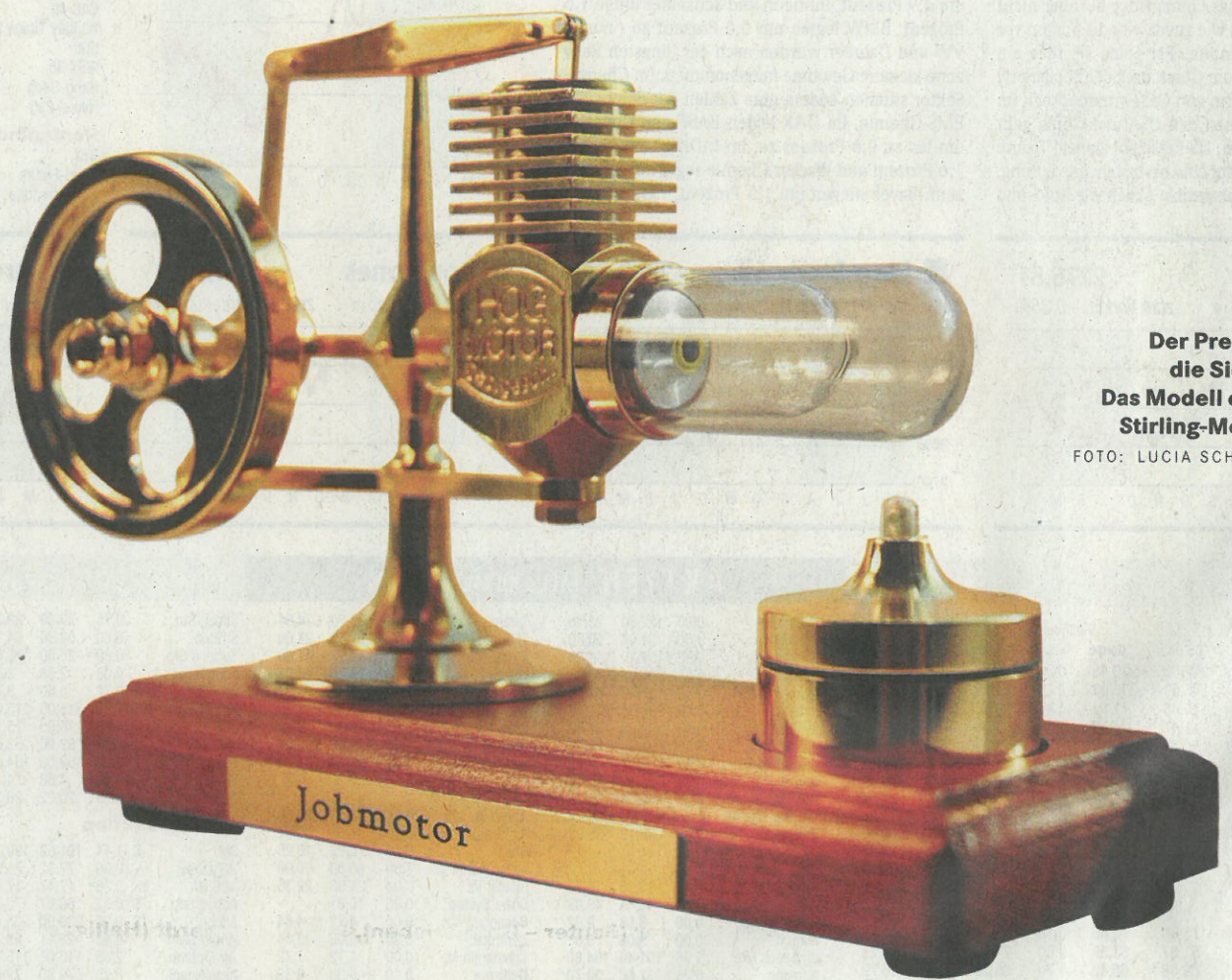
Die wirtschaftlichen Perspektiven für das laufende Jahr sind durchwachsen. Konnte man vor einem Jahr noch sagen, dass weder der Brexit noch die protektionistische Haltung der US-Regierung die Laune in der Wirtschaft nachhaltig trübten, sieht das heute anders aus. Der Ifo-Klimaindex, eines der aussagekräftigsten Konjunkturbarometer der deutschen

Wirtschaft, ist etliche Monate in Folge gefallen, die Kunden im Ausland bestellen deutlich weniger Waren bei der deutschen Industrie. Wenn die Wirtschaftsforscher dennoch von einer Krise – damit ist ein Rückgang der Wirtschaftsleistung gemeint – nichts wissen wollen, dann liegt das an der stabilen Situation im eigenen Land.

Dafür gibt es gute Gründe: Die Bauwirtschaft boomt, die Arbeitslosigkeit sinkt weiter, die Löhne steigen, der Stellenaufbau geht weiter. Nach vielen Jahren des Abbaus werden im öffentlichen Dienst neue Stellen geschaffen, ebenso im Dienstleistungsbereich – sofern denn Mitarbeiter zu finden sind. Da sind gute Ideen gefragt. Ein Blick auf die Sieger des Jobmotors kann Anregungen geben, wie man die begehrten Fachkräfte findet, sie auf sich aufmerksam macht und an sich bindet – wenn man sie findet.

▶ Weitere Berichte und Bilder unter mehr.bz/jobmotor

Südbadens



Der Preis für die Sieger: Das Modell eines Stirling-Motors

FOTO: LUCIA SCHIEFER

Die Teilnehmer

- A** Abrechnungszentrum Emmendingen GmbH
- A** Alexander Bürkle GmbH & Co. KG
- B** Befine Solutions AG
- C** Consus Clinicmanagement GmbH
- C** Cortec GmbH
- E** EMV AG ehem. Elements Deutschland GmbH
- E** EOM Management GmbH, Pulverbeschichtung
- E** Erdrich Umformtechnik GmbH
- E** Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- F** Funke Mittelstands GmbH
- F** Franz Morat Group
- F** Fraunhofer-Institut für Physikalische Messtechnik IPM
- G** Geops
- H** H2O GmbH
- H** Hansgrohe SE
- H** HB Microtec GbR
- H** Heiliggeistspitalstiftung
- H** Hekatron Technik GmbH
- H** Hekatron Vertriebs GmbH
- H** Höfler & Stoll Architekten und Stadtplaner
- I** ICLEI Europasekretariat GmbH
- I** Implenia Regiobau GmbH
- I** Integrierte Dienste gGmbH
- J** Jedox AG
- J** Jobrad GmbH
- J** Julabo GmbH
- K** Kestenholz GmbH
- K** KGS Keller Geräte & Service GmbH
- K** KNF Neuberger GmbH
- L** Lohospo GmbH
- M** Markgräfler Alte Post Hotel GmbH & Co. KG
- M** Moser GmbH Innenausbau/Fensterbau
- P** Peter Huber Kältemaschinenbau AG
- P** Pfizer Manufacturing Deutschland GmbH
- P** PGK Software & Communication GmbH
- P** Projekt Kraft Facility- und Projektmanagement GmbH
- S** Sauter grün erleben GmbH & Co. KG
- S** Schöler Fördertechnik AG
- T** Testo Industrial Services GmbH
- T** TPL Path Labs
- B** Verwaltungs- und Wirtschaft-Akademie für den Regierungsbezirk Freiburg e.V.



SAUTER – GRÜN ERLEBEN Die Macht der Blumen

Wenn die Sonne an Kraft gewinnt, dann ist vor den Filialen des Floristik- und Gartenbaubetriebes „Sauter – Grün erleben“ kaum ein Parkplatz zu finden. Die Kunden suchen Primeln, Schneeglöckchen, Basilikum – und Erholung. Der Erwerb von Blumen,



PFIZER DEUTSCHLAND Tabletten und Kapseln für die Welt

Der Wettbewerb in der Pharmabranche ist hart, der Wettbewerb zwischen den Werken der einzelnen Hersteller ist beinhardt. Gegen die 62 anderen Produktionsstätten des US-Pharmariesen Pfizer hat sich der Standort Freiburg

Jobmotoren



Die Preisträger des Jobmotors 2018 – hintere Reihe (von links): Dirk Giessler (EMV AG), Uwe Lürig (Pfizer), Georg Erdrich (Erdrich Umformtechnik), Fabrice Mack (Markgräfler Hotel Alte Post); vordere Reihe (von links): Astrid Sauter (Sauter – Grün erleben), Marianne Haardt (Heiliggeistspitalstiftung), Richard Stoll (Höfler & Stoll Architekten & Stadtplaner)



HOTEL ALTE POST Auch nach 275 Jahren noch frisch

Altehrwürdig ist die Alte Post gewiss. Schon Goethe übernachtete hier auf dem Weg nach Italien. Alt bedeutet aber oft auch altbacken. Anders in dem Müllheimer Traditionshotel. Mit ausgeklügelten Schichtplänen und Freizeitausgleich für Überstunden gelingt es den Betreibern, in der schwierigen Gastronomiebranche Mitarbeiter zu finden: Sieger in der Kategorie „Mitarbeiter finden und binden“ für Firmen mit 20 bis 199 Beschäftigte.



ERDRICH UMFORMTECHNIK Kampf dem Kräftenmangel

Wer stetig wächst, wie die Firma Erdrich Umformtechnik in Renchen-Ulm, spürt, dass Fachkräfte knapper werden. Um im Wettbewerb um diese Mitarbeiter bestehen zu können, lässt Erdrich die Auszubildenden selbst die Werbetrömmel für ihre Berufe und ihren Arbeitgeber rühren. Für die ausgebildeten Mitarbeiter gibt es unter anderem die Erdrich Akademie, die Weiterbildungsmöglichkeiten eröffnet. Dieses Paket bringt einen ersten Platz in der Kategorie „Mitarbeiter finden und binden“ für große Firmen.



HEILIGGEISTSPITALSTIFTUNG Für die Arbeit in der Pflege werben

Der Arbeitsmarkt ist ziemlich leergefegt, die Tätigkeit in der Pflege gilt als anspruchsvoll und schlecht bezahlt. Was tun? Die Freiburger Heiliggeistspitalstiftung kämpft auf verschiedenen Wegen gegen den Mangel. Sie wirbt auf den Philippinen um Mitarbeiter, hat aber zugleich auch in der Heimat eine professionelle Werbekampagne gestartet und konnte im vergangenen Jahr auf diese Weise 26 neue Stellen besetzen. Dafür gibt es einen Sonderpreis im Wettbewerb Jobmotor.



HÖFLER & STOLL ARCHITEKTEN Im Team zum Erfolg

Die boomende Bauwirtschaft und die Bereitschaft der Bundesbürger, viel Geld in Immobilien zu stecken, bringen auch den Architekten



EMV AG Module für die Hausfassade

Was tun, wenn der Absatz läuft, aber die Mitarbeiter fehlen? Dirk Giessler, der Chef der Firma EMV in Bellingen, arbeitet



MEHR ALS 150 JUNGE MENSCHEN haben diese Woche ihre Ausbildung in pflegerischen und medizinischen Berufen am Universitätsklinikum in Freiburg begonnen. Sie werden zu Fachkräften für Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Entbindungspflege, Physiotherapie sowie für operationstechnische Assistenz ausgebildet. Darüber hinaus werden einige der neuen Azubis auf klinikuntypische Aufgaben als Verwaltungskraft, Orthopist, Koch, Maler und Lackierer oder Fachkraft für Lagerlogistik vorbereitet. Die Uniklinik ist der größte Ausbildungsbetrieb in Südbaden. Seit 2015 stellt sie aufgrund des Pflegekräftemangels auch im April Azubis ein, wodurch für Interessierte das Warten auf den Ausbil-

dingsstart verkürzt wird. Dank steigender Schülerzahlen ist die Bewerberzahl steigend, teilt die Uniklinik mit. Die meisten der Auszubildenden kommen auch aus anderen Bundesländern und vereinzelt aus europäischen Nachbarländern wie Frankreich oder Österreich. Etwa zwei Drittel der Auszubildenden sind Frauen. Die Uniklinik erbringt gute Chancen, über Fachbereiche wie der Pflege, der operationstechnischen Assistenz und der Chirurgie. Die Übernahmen aufgrund des Fachkräftemangels sogar garantier-

„Chef, da müssen wir mitmachen“

Sieben **JOBMOTOREN** gewürdigt

Sieben sehr unterschiedliche Unternehmen aus Südbaden sind am Freitagabend als Sieger im Wettbewerb „Jobmotor 2018“ prämiert worden. Der von der *Badischen Zeitung*, den Industrie- und Handelskammern der Region, der Handwerkskammer Freiburg und dem Wirtschaftsverband Industrieller Unternehmen Baden initiierte Preis wird seit 2006 vergeben. Damals gab es in Deutschland mehr als 4,5 Millionen Arbeitslose, Meldungen über Entlassungen füllten die Zeitungen. Die Jury wollte in dieser schwierigen Zeit positive Entwicklungen würdigen.

Heute steht die Wirtschaft wesentlich besser da. In der Region herrscht nahezu Vollbeschäftigung und Unternehmen tun sich schwer, Arbeitskräfte zu finden. Ohne Kreativität und Engagement gäbe es aber auch heute keinen Arbeitsplatzzuwachs. Das will der Wettbewerb „Jobmotor“ in zwei Kategorien würdigen: neue Jobs und Mitarbeiter binden und finden.

Dazu gehört die Bahlinger EMV AG, die Module für Hausdämmung herstellt und sich Anregungen auch aus fremden Branchen wie dem Schiffs- und Autobau holt. Neue Mitarbeiter bekommt EMV auch über das Jobcenter. Bei Sprachunterricht, Familiennachzug, Wohnungssuche und vielem anderen ist das Unternehmen behilflich. EMV wurde vor acht Jahren gegründet. Heute erzielt es einen Jahresumsatz von acht Millionen Euro. EMV wurde Sieger in der Kategorie „Mitarbeiter finden und binden“ für kleine Firmen.

In derselben Kategorie für mittelgroße Unternehmen wurde das Hotel Alte Post in Müllheim mit 45 Beschäftigten prämiert. Mit attraktiven Arbeitszeitmodellen gelingt es der Alten Post, in der schwierigen

Branche qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen. Eine Nummer größer ist der Autozulieferer Erdrich Umformtechnik in Renchen-Ulm in der Ortenau. Mit viel Einfallsreichtum wie einem Tag der Ausbildung und Job-Speeddating kommt Erdrich trotz Engpass auf dem Arbeitsmarkt zu Nachwuchskräften. Alleine 2018 waren es in der Ortenau 36. Weltweit zählt die Gruppe mehr als 2000 Beschäftigte.

In der Kategorie Arbeitsplätze wurde als kleines Unternehmen das Architekturbüro Höfler & Stoll in Heitersheim Sieger. Höfler & Stoll entwirft, plant und setzt um – vom charakteristischen Buswartehäuschen bis zur Büro-Immobilie. Fünf Mitarbeiter hat das Büro 2018 eingestellt. Aufhorchen ließen die Heitersheimer aber mit ihrem „stillen Mittwoch“: Am Nachmittag ist das Büro weder telefonisch noch per Mail zu erreichen. So lässt es sich in Ruhe arbeiten.

Das in Waldkirch beheimatete Gartencenter Sauter hat sich nie vorstellen können, am Wettbewerb „Jobmotor“ teilzunehmen. Nachdem aber 2018 in Lahr das dritte Standbein gegründet wurde und die Beschäftigtenzahl von 59 auf 87 stieg, meinte eine Mitarbeiterin: „Chef, da müssen wir unbedingt mitmachen.“ Chef Ralf Sauter sah sich in der Pflicht – und nahm am Freitagabend bei der Prämierung in der Sparkasse Freiburg die „Jobmotor“-Trophäe in Empfang.

Beim Freiburger Pharmaunternehmen Pfizer mit 1200 Beschäftigten ist die Preisverleihung fast schon Routine: Bereits 2016 gehörte das Unternehmen, das im US-Konzern „Zukunftswerk Freiburg“ genannt wird, zu den Siegern. 2018 kamen trotz hoher Automatisierung 185 neue Mitarbeiter hinzu. Der erneute Platz auf dem Treppchen war unvermeidlich.

Über den Sonderpreis durfte sich ein Unternehmen freuen, das fast so alt wie die Stadt Freiburg ist: die Heiliggeistspitalstiftung mit vier Pflegeheimen, einer Tagespflege, Betreutem Wohnen und ambulanter Hilfe. 430 Arbeitsplätze zählt die 750 Jahre alte Stiftung heute. Trotz leergelegtem Arbeitsmarkt gelang es mit pfiffigen Kampagnen, 26 Stellen neu zu schaffen. RIX

Gegen den Trend und die große Sorge in Bevölkerung und Belegschaft ist es dem Regionalverbund kirchlicher Krankenhäuser (RKK) gelungen, das defizitäre Waldkircher Bruder-Klaus-Krankenhaus in neue Hände zu geben. Als BDH-Klinik Waldkirch soll es spätestens in drei Jahren schwarze Zahlen schreiben.

SIGRUN REHM

Die Schilder an der Straße weisen noch immer den Weg hinauf zum Bruder-Klaus-Krankenhaus, doch im Foyer der Klinik steht bereits ein Schild mit dem orangefarbenen Logo des BDH Bundesverbands Rehabilitation und den Worten „Zukunft im Elztal“. Zum 1. April hat das Krankenhaus den Besitzer gewechselt. Hintergrund ist, dass der Regionalverbund kirchlicher Krankenhäuser (RKK), dem auch das St. Josefs- und das Loretto-Krankenhaus sowie das Hospiz Karl Josef in Freiburg angehören, sich gezwungen sah, die Waldkircher Klinik zum Verkauf anzubieten. Denn in den 17 Jahren als Teil des RKK war das kleine Haus hoch über Waldkirch trotz guter Arbeit und stetiger Spezialisierung immer defizitär geblieben, was den Verbund enorm belastete, wie RKK-Geschäftsführer Bernd Fey damals erklärte. Er bezifferte den Jahresfehlbetrag 2017 auf rund 1,13 Millionen Euro.

Als die Nachricht von der Verkaufsabsicht im Januar 2018 bekannt wurde, fürchteten viele im Elztal, dass die Klinik geschlossen wird, und begannen einen Kampf um ihren Erhalt. Einwohner und Einzelhändler, Gemeinderäte und niedergelassene Ärzte, Bürgermeister und Abgeordnete sammelten Unterschriften, luden zu Podiumsdiskussionen und erarbeiteten Vorschläge. Nun ist die Erleichterung groß, dass mit dem BDH Bundesverband Rehabilitation ein neuer Träger gefunden ist, der Standort, Arbeitsplätze und Gemeinnützigkeiten erhalten will. Auch Landesgesundheitsminister Manne Lucha, der regelmäßig die Notwendigkeit von Konzentrationsprozessen in der Kliniklandschaft – spricht: die Schlie-

In neuen Händen

Wie sich das Bruder-Klaus-Krankenhaus als **BDH-KLINIK WALDKIRCH**



Innere Medizin und Chirurgie sowie die Notfallambulanz sollen in der neurologische Abteilung kommt neu hinzu.

ßung unrentabler Häuser – betont, lässt es sich auf Nachfrage nicht nehmen, die Übernahme zu begrüßen: „Angesichts der zuvor schwierigen wirtschaftlichen Situation ist die Übernahme eine mutige, sicherlich aber gut abgewogene unternehmerische Entscheidung. Beindruckend war auch das Tempo, in dem sich die Vertragspartner geeinigt haben.“

Die Wurzeln des BDH – die Abkürzung kommt von „Bund deutscher Hirngeschädigter“ – liegen in der Behandlung von Soldaten und Zivilisten nach den beiden Weltkriegen. Seit 1951 betreibt er neurologische Kliniken in inzwischen fünf Bundesländern, darunter die BDH-Klinik in Elzach. Deren Geschäftsführer Daniel Charlton wird nun auch das Waldkircher Haus führen. 144 der 147 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bleiben an Bord.

„Wir werden nun die Prozesse in Pflege, Innerer Medizin und Chirurgie analysieren und daraus Maßnahmen zur Umstrukturierung ableiten“, sagte Siegfried Buser, Oberarzt in Elzach und Mitglied des geschäftsführenden BDH-Bundesvorstands,

diese Woche bei einer Pressekonferenz. Zu den genannten Abteilungen, die erhalten bleiben, kommt eine Neurologie hinzu, die einst sogar den Schwerpunkt bilden könnte. Die rege genutzte

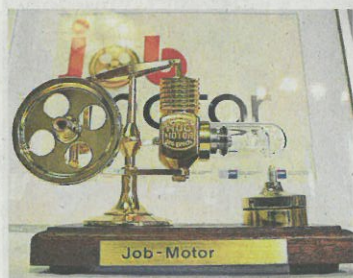
„Wir glauben, dass wir mit dem Haus bis in spätestens drei Jahren schwarze Zahlen schreiben.“

Ilse Müller, BDH-Bundesvorsitzende

Notfallambulanz soll bis auf Weiteres von 7 bis 20 Uhr geöffnet bleiben. Ziel ist es laut Buser, die Belegung der 101 Betten, von denen derzeit wegen Umbauarbeiten nur 66 zur Verfügung stehen, zu erhöhen. Auch jede der

anderen fünf Kliniken des BDH-Verbands haben sich einmal in einer Schieflage befunden: „Das Rezept war immer Mehrarbeit und Arbeitsverdichtung – das wird anstrengend, aber wir sind optimistisch, dass wir es schaffen“, sagte Buser. Die Bundesvorsitzende des Verbands, Ilse Müller, formulierte das Ziel: „Wir glauben, dass wir mit dem Haus bis in spätestens drei Jahren schwarze Zahlen schreiben.“

Sie sei froh, dass die Belegschaft nun einen „so starken Partner“ an ihrer Seite habe, sagte Benedicte Franki, Vorsitzende der Mitarbeitervertretung. Alle seien sich bewusst, dass es Veränderungen geben müsse, um das



Der Preis des Wettbewerbs: ein Stirling-Motor. FOTO: KUNZ

EMV gibt vielen eine Chance

JOBMOTOR-SIEGERPORTRÄT (6): Der Bautechniker finanziert Sprachkurse und hilft Mitarbeitern bei der Wohnungssuche

Von Philipp Peters

BAHLINGEN. Welche Firma hat in Südbaden die meisten Stellen geschaffen? Wer bindet seine Mitarbeiter am besten an den Betrieb? Beim Wettbewerb Jobmotor zeichnen die Badische Zeitung und ihre Partner außergewöhnliche Unternehmen aus. Das Bahlinger Unternehmen EMV hat den Preis in der Kategorie „Mitarbeiter finden und binden“ für Firmen mit bis 20 Beschäftigte gewonnen.

Dirk Giessler legt Wert auf ein gutes Miteinander. Darum ist es dem Chef des Bahlinger Bautechnikers EMV auch wichtig, sich um seine Mitarbeiter zu kümmern. Menschen aus sechs Nationalitäten sind in dem Unternehmen mit knapp 20 Mitarbeitern beschäftigt. Giessler selbst hat in der Firma seine Berufung gefunden. Seine Belegschaft pflegt er wie eine Familie und bekommt dafür den Jobmotor verliehen.

EMV entwickelt und produziert technische Dämmprodukte, die an der Hausfassade verbaut werden. Der gelernte Stukateur Giessler hatte in seinem Handwerk viel über Schwachstellen beim Hausbau gelernt. Dort, wo mehrere Handwerker aufeinandertreffen, gibt es oft Schwachpunkte, wenn es um die Wärmedämmung geht, etwa am Fenster oder



Spezialist für Dämmprodukte für die Hausfassade: der Bautechniker EMV

FOTOS: THOMAS KUNZ

Auch deswegen muss Giessler sich ins Zeug legen, um Mitarbeiter zu finden und zu binden. Er arbeitet eng mit der Arbeitsagentur zusammen und gibt auch schwer Vermittelbaren oder Menschen, die noch kein gutes Deutsch sprechen, eine Chance. Die Sprachkurse bezahlt das Unternehmen. Auch bei der Wohnungssuche in Südbaden unterstützt der Chef seine Angestellten. Er bürgt beim Vermieter und hilft, Arbeit für den Partner zu finden oder den Nachzug zu organisieren.

Die Produktion bei EMV ist stark automatisiert. Die Sandwich-Platten, aus denen die Bauteile gemacht werden, produziert ein Schwesterunternehmen. Um aus den Standard-Platten etwa einen Rollladenkasten zu bauen, müssen die Platten zugeschnitten, bearbeitet und verklebt werden. Das sind einfache Tätigkeiten, die man schnell erlernen kann. Einstiegslohn: zwölf Euro die Stunde.

„In der Produktion wird bei uns Deutsch gesprochen“, sagt Giessler. Seine Mitarbeiter kommen aus Deutschland, Italien, Rumänien, Polen, Bulgarien und dem Kosovo. Ein bunter Haufen, den der Chef da zusammengetragen hat. Mit gemeinsamen Veranstaltungen stärkt er das Gruppengewebe, macht Grillabende oder Ausfahrten mit dem E-Bike. Die motorisierten Zweiräder zahlt ebenfalls die Firma – auf Wunsch für die ganze Familie. Spontane Ausfahrten organisiert man

über eine gemeinsame Whatsapp-Gruppe. „Da finden sich dann spontan immer einige, die mitmachen“, sagt EMV-Chef Giessler.

Jetzt im Frühjahr kommt die Bauwirtschaft ins Rollen. Giessler ordnet da auch mal Samstagsarbeit an. Überstunden wandern auf ein Arbeitszeitkonto. So gibt es im Gegenzug die Sicherheit, dass auch bei Auftragsflaute weiter gezahlt wird. Denn produziert wird bei EMV nur auf Bestellung, das hält die Lagerkosten ge-

ring. Dennoch ist Giesslers Unternehmen in der Auftragsabwicklung deutlich flinker, als das mit der konventionellen Methode der Fall war. Die modularen Rollladenkästen sind nach zwölf Tagen auf der Baustelle. „Bislang dauerte es vier Wochen“, sagt Giessler.

Aus Giesslers fixer Idee, den Fassadenbau zu revolutionieren, ist ein erfolgreiches Unternehmen geworden. In der Firmengruppe sind es aktuell 30 Mitarbeiter. Der Umsatz lag zuletzt bei rund sechs Millionen Euro.

Giessler will die Produktion internationalisieren. Eine eigene Tochterfirma in Polen, EMV Polska, gibt es bereits seit 2019. Bislang war es eine reine Repräsentanz. Nun startet dort die Fensterproduktion. Der deutsche Fenstermarkt wird auch heute schon zu großen Teilen von Polen aus beliefert.

Giessler will von dort aber nicht in den Preiskampf der Billiganbieter einsteigen. Seine Fenster sollen Premiumprodukte sein. Der Preis werde sich dadurch rechnen, dass er auch hier sein Lego-Prinzip anwende und so mögliche Baufehler an den Schnittstellen ausschließe, ist er überzeugt.



Dirk Giessler

▶ Weitere Berichte zum Wettbewerb Jobmotor sowie Bildergalerien von der Preisverleihung gibt's in einem Online-Dossier unter mehr.bz/jobmotor



am Rollladen. Giessler hat dafür Modulbauteile entwickelt, die in Bahligen gefertigt werden. Das junge Unternehmen ist mit den Jahren stetig gewachsen und belegt heute drei Standorte im örtlichen Gewerbegebiet. Gerne würde Giessler alles unter einem Dach haben, aber die Standortsuche ist schwierig. „Dafür bräuchten wir rund 15 000 Quadratmeter.“ Eine Fläche, so groß wie zwei Fußballfelder. „Ich hänge an Bahligen“, sagt er.

Giesslers Geschäftsidee: Er macht aus der Fassade einen Modulbausatz, wie mit Lego-Steinen. Anschlüsse für Fenster und Rollläden werden standardisiert, Schwachstellen verschwinden. Um seine Organisation schlank zu halten, hat Giessler bei EMV keinen eigenen Vertrieb aufgebaut. Bauteilehersteller verkaufen die EMV-Ideen unter ihren eigenen Marken. Die Endkunden – Handwerker und Hausbauer – nehmen das südbadische Unternehmen gar nicht wahr.

KURZ GEMELDET

INZELHANDEL Schlechte Stimmung

Die Stimmung im deutschen Einzelhandel trübt sich ein. Vor allem kleine Händler machen sich angesichts der derzeitigen Konjunkturabschwächung und des anhaltenden Siegeszuges des Online-Handels immer mehr Sorgen um ihre Zukunft. Nach Schätzungen des Handelsverbandes Deutschland (HDE) könnte bis 2025 jeder zehnte Laden seine Tore für immer schließen. Das entspräche dem Aus für fast 50 000 Geschäfte. HDE-Geschäftsführer Stef Genth berichtete, nur noch weniger als ein Drittel der Einzelhändler in der Bundesrepublik rechnet in diesem Jahr mit wachsenden Umsätzen. Das habe eine Umfrage unter 1 000 Unternehmen aller Größen ergeben. Besonders skeptisch blickten kleine Händler mit bis zu 20 Beschäftigten in die Zukunft. Sie rechneten überwiegend schon in diesem Jahr mit Umsatzrückgängen.

FLUGZEUGBAUER BOEING Weniger Gewinn

Die zwei Abstürze einer Boeing 737 MAX binnen weniger Monate haben die Geschäfte des US-Flugzeugherstellers schwer belastet. Wie Boeing bei der Bekanntgabe seiner Geschäftszahlen für das erste Quartal mitteilte, setze das Unternehmen seine Gewinnprognose für das laufende Geschäftsjahr aus. Die anfänglichen Folgekosten der Abstürze bezifferte der Konzern auf rund eine Milliarde Dollar (900 Millionen Euro). Der Gewinn des Flugzeugbauers sank von Januar bis März im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 13 Prozent auf 2,1 Milliarden Dollar. Der Umsatz ging um zwei Prozent auf 23 Milliarden Dollar zurück.

MENSCHEN

SCHÖLER FÖRDERTECHNIK Neue Personalleiterin

Der Gabelstaplerhändler Schöler in Rheinfelden erweitert sein Führungsteam um eine Leiterin für Personal und

Recht: **Elke Pahleteg**. Die Juristin und Wirtschaftswissenschaftlerin bringt mehr als 20 Jahre Erfahrung im Personalwesen mit, unter anderem bei Testo und der Landesbank Baden-Württemberg, wie Schöler mitteilt.

Der Linde-Vertriebspartner beschäftigt nach eigenen Angaben gut 400 Mitarbeiter an sieben Standorten und reagiert mit der neugeschaffenen Position auch auf den Fachkräftemangel.



Elke Pahleteg

Heizölpreise

Preis in Euro für 100 Liter bei den jew. Abgabemengen

	1500 l		3000 l		5000 l	
Offenburg	17,4	24,4	17,4	24,4	17,4	24,4
von	74,20	76,02	71,72	72,84	70,44	71,39
bis	82,97	84,95	76,80	78,71	73,71	75,55
Emmendingen	78,61	79,37	77,42	78,52	75,78	76,92
von	83,13	85,12	77,02	78,94	73,91	75,76
bis						
Freiburg	74,91	76,83	72,44	74,47	71,35	73,41
von	83,90	85,90	77,05	78,98	74,09	75,95
bis						
Lörrach	75,17	77,43	72,70	74,84	71,61	73,76
von	84,04	86,05	78,48	80,21	75,27	76,99
bis						
Titisee-Neustadt	79,34	81,60	76,86	79,00	75,78	77,92
von	84,19	86,21	79,08	81,02	75,98	77,05
bis						



VW sieht E-Auto beim Klima im Vorteil

Batteriefahrzeuge verursachen weniger Kohlendioxid als Diesel / Ökonom Sinn widerspricht

WOLFSBURG (dpa). Volkswagen hat die Klimabilanz von Elektroautos verteidigt. Bei gleichen Fahrzeugmodellen mit unterschiedlichem Antrieb sei die Klimabilanz der batteriebetriebenen E-Autos schon heute besser als die der Verbrenner-Variante, teilte Volkswagen am Mittwoch unter Berufung auf eine zertifizierte Umweltbilanz mit.

Über den mit 200 000 Kilometern angegebenen Lebenszyklus einschließlich Produktion und Verwertung komme der aktuelle Golf mit Dieselmotor auf einen Kohlendioxid-(CO₂)-Ausstoß von durchschnittlich 140 Gramm je Kilometer. Beim E-Golf seien es 119 Gramm CO₂ je

Im EU-Strommix entfielen beim E-Auto 57 Gramm auf die Produktion und 62 Gramm auf den Fahrstrom. Der Diesel dagegen komme in der Produktion nur auf 29 Gramm CO₂ je Kilometer, bei der Nutzung auf 111 Gramm. Vor allem die Batterieproduktion und die aufwendige Gewinnung der Rohstoffe treibe beim Stromer den Kohlendioxidausstoß in der Produktionsphase nach oben. Basis der Berechnung ist laut VW der neue WLTP-Abgasprüf- und Verbrauchsstandard. Werde der gesamte Strom zum Fahren aus regenerativen Quellen gewonnen, könnten die CO₂-Emissionen beim Fahren auf 2 Gramm sinken.

der CO₂-Ausstoß bei der Herstellung von Batterien und der deutsche Strommix der Rechnung berücksichtigt würden.

Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt widersprachen jedoch den Berechnungen. Sie verwiesen auf eine aktuelle, umfassende Studie des Heidelberger Ifeu-Instituts für die Agow-Energiewende-Initiative, die zu einem positiven Ergebnis fürs E-Auto kommt. Danach ist die CO₂-Bilanz eines Batterieautos in Deutschland bei einem Strommix wie im Jahr 2016 drei Prozent besser als die eines Dieselaautos und 12 Prozent besser als die eines Benziners. Vor allem Stadtautos mit kleinem Akku seien von